

bracht. Dardurch er dann auch dieses erhalten/ daß ob schon in demselbigen vielfältige Mängel seynd vorgefallen/ darumb er möchte Strafffällig gewesen seyn/ so seynd doch dieselbige geringer geachtet worden/ von wegen des herrlichen Glanzes/ welchen die Gelehrten in demselbigen verursacht.

Von den Königen in Egypten weiß man auß glaubwürdigen Historien/ daß sie den Poeten Menandrum mit grossen Geschenken/ vnd ansehnlichen Legationen an ihre Höffe geladen/ vnd ihne allda vmb vorgemelter Ursachen willen in hohen Ehren vnd Würden gehalten.

Desgleichen hat auch/ wie Iulius Capitolinus meldet/ der Kayser Antoninus den berühmten philosophum Frontinum an seinem Hoff so lieb gehabt/ daß ihm niemandt vnter allen seinen Hoffleuthen so angenehm gewesen/ als derselbige.

Eben dasselbige sagt auch Suidas von Dione Prusico Sophista, bey dem Traiano, vnd Caelius von dem Iunio Rustico, bey dem Marco Antonino, vnd von dem Euripide bey dem Archelao König in Macedonien. Dergleichen erzehlet auch Cornelius Tacitus, von Salerio Basso, einem zur selbigen Zeit berühmten Poeten/ bey dem Kayser Vespasiano: Ammianus Marcellinus von dem Themistocle, welcher sich/ nach dem er auß seinem Vaterlandt vertrieben/ an dem Persischen Hoff gehalten. Volaterranus von Iohanne Monteregiano bey Matthia König in Ungern/ vnter Francisco Petrarcha bey Roberto König in Sicilien.

Pontanus rühmet die Hoffhaltung Nicolai V. Römischen Papsts/ vnd Alphonsi Königs zu Neapolis, welcher vnter andern berühmten vnd gelehrten Leuthen/ so in grosser Anzahl allda gewesen/ auch den Poggium Florentinum vnd Antonium Panormita-

num bey sich gehabt: vnd wann man alle Exempel der Fürsten vnd Potentaten wolte erzehlen/ welche sich bemühet vnd keinen Kosten gespart/ gelehrte vnd berühmte Leuthe an ihre Hoffhaltung/ als zur sonderlichen Zierde zubringen/ so würde man solche Arbeit finden/ da man nicht so bald köndte abkommen/ wollen es derohalben bey erzehltem lassen bewenden.

Sonsten werden auch bey nahe unzählbare Stück/ Qualiteten vnd Engenschafften an einem rechtschaffenen Höffling erfordert/ deren ich die fürnehmsten nur Summarischer weise anhero will setzen/ als einen löblichen Spiegel/ darnach sie sich so viel als möglich zu richten/ nach Anleutung der fürnehmsten vnd erfahresten Scribenten/ so von solchen Sachen geschrieben haben. Vnd sonderlich gibt ihnen Gueuara in seinem Auiso de Fauoriti, oder bericht deren/ so Gunst zu Hoff wollen erlangen/ viel schöner vnd nothwendiger Regeln/ vnter welchen dieses die fürnehmsten seynd: Niemblich/ daß sie ihrem Herrn nimmermehr alles offenbahren/ das sie gedenccken: Nicht alles zeygen/ was sie haben: Nicht alles nehmen/ was sie begehren: Nicht alles sagen/ was sie wissen: Nicht alles thun/ was sie können: Auch sich nicht vnter stehen etwas für sich oder für andere/ zu vngellegener Zeit zu handeln: In Rathschlägen sich nicht Parthenisch erzeugen: Niemandt/ als Zugsame Leuthe/ vnd die es werth seynd/ Favorisiren: Mit niemand/ als mit aufrichtigen Leuthen Freundschaft halten: Vnd für allen Dingen ihr Gewissen nicht weniger/ als ihr Ehre in acht nehmen vnd bedenccken. In ihrem Losament sollen sie züchtig vnd eingezogen seyn/ es sey gleich wo es wolle/ desgleichen Ehrerbietig gegen den Leuthen im Hause/ vnd sich wol fürsehen/ daß sie den Haußherren nicht pochen/ oder

Hhh ij sonsten